

Gebrauchs- oder Hausnamen bei alten Düdelsheimer Familiennamen

Von Fritz Kröll

Bis nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges, spätestens aber bis zur Eingliederung der Vertriebenen und der Evakuierten gab es in Düdelsheim viele Familien, die mehr unter einem sogenannten Gebrauchs- oder Hausnamen bekannt waren als unter dem richtigen Familiennamen. Die Ursache für solche Benennung lag wohl darin, daß manche Familiennamen doch recht häufig vorkamen und daß man deshalb ein Unterscheidungsmerkmal brauchte, um Irrtümer zu vermeiden. Daß es dann nach Zuzug von Auswärtigen zu Versehen und zu lustigen Verwechslungen bei der Anrede mit einem Gebrauchsnamen kam, sei am Rande festgehalten. Wohlgemerkt: Diese Gebrauchsamen hatten nichts mit den selbstverständlich auch benutzten Un- oder Uznamen zu tun; denn sie waren in keinem Fall Schimpfwörter, die man nur unter vorgehaltener Hand aussprechen durfte. Wenn man dann noch bedenkt, daß bis dahin in Düdelsheim kaum „*vornehm*“ – wie das damals hieß – geschweige denn ein Hochdeutsch gesprochen wurde – das gab es nur in der Schule, im Gottesdienst oder bei offiziellen Anlässen –, dann wird die Benutzung der Gebrauchsamen noch verständlicher. Und vor allem waren die Unterschiedlichkeiten in jedem Fall deutlicher, als das mit den eigentlichen Familiennamen möglich gewesen wäre. Daß diese sogenannten Gebrauchs- oder Hausnamen heute nur noch von wenigen alteingesessenen Düdelsheimern verwendet werden und zum großen Teil selbst den Nachkommen der betreffenden Familien unbekannt sind, ist ebenso bedauerlich wie die Tatsache, daß das alte „*Dilsemer Platt*“ mit seiner teilweise unnachahmlichen Aussprache immer mehr aus dem Sprachgebrauch verschwindet bzw. nur noch verfälscht gesprochen wird.

Wenn wir nun diese Gebrauchsamen betrachten, dann können wir zwei Gruppen unterscheiden:

1. Namen, die mit einem Beruf oder einer Tätigkeit zusammenhängen und die an eine oder mehrere Personen gebunden waren;
2. Namen, die sich von früheren Personen- oder Familiennamen oder von bestimmten kennzeichnenden Merkmalen ableiten.

Den größten Anteil unter der ersten Gruppe stellen die Schuster. Aber auch hier gab es verschiedene Spielarten. Einmal war es die Spielart, welche mit dem Familiennamen verbunden war und die sich nur auf eine Person bezog, die den Beruf erlernt und größtenteils auch ausgeübt hat. Beispiele:

Achtzehnter-Schuster, Golle-Schuster, Hinkel-Schuster und Schuster König.

Dann gab es eine Spielart, die den Beinamen Schuster aufwies, ihn aber nicht mit einem Familiennamen verband:

- Lotteschuster (Hess, Wingertsgasse 1, Mahr)
- Flenschuster (Michel)
- Schuh-Karl: Schou-Kallche (Karl Lang, Fasanenweg 10)
- Patent-Schuster und Schuster-Schorsch (Matthäus, Kirchweg 17, Sommer).

Hier muß erwähnt werden, daß sich in dieser Familie die Bezeichnung „*Schuster*“ bis

auf den heutigen Tag erhalten hat, nämlich:

- Schuster-Minna und Schuster-Ernstche
- Schustersch (Reichard; Margarete Wolf, Szyprons, Mühlstraße 6)
- Schuster-Fritze (Geyer, Am alten Born 1)
- Schuster-Hannese (Nos; Kugelmann, Hauptstraße 35)
- Belte-Schuster oder Belze-Schuster (Matthäus).

Auch hier gibt es noch eine Trägerin dieses Beinamens: Elli Sinner.

Weitere Gebrauchsamen in Verbindung mit einem Beruf waren:

Schmiede

- Schmidts (Geyer, Hauptstraße 17)
- Schmidts-Geyersch (Geyer, Am alten Born 1)
- Schmidtche (Nanz, Mühlstraße 16)
- Achtzehnter-Schmidt (Markstraße 14).

Bäcker

- Schaare-Bäckersch (Scheid, Kirchweg 3).

Schneider

- Schneirer (Gerlach, Wilhelm und Ewald, An den Steinern 11)
- Beegel-Schneirersch (Böckel, Hauptstraße 12)
- Eller-Schneirersch (= Karl, Am Weinberg 19).

Wagner

- Waanersch (Wolf, jetzt Luise Koch, Hauptstraße 11)
- Zinne-Waaner (Zinn, jetzt noch Herbert Zinn, Mühlstraße 62).

Schreiner

- Winke-Schreiner (Wenk, jetzt Müller, Untergasse 14)
- Volze-Schreiner (Volz, jetzt Reinhold Volz, Schulstraße 17)
- Schreinersch (Müller-Lehr, Hauptstraße 51).

Küfer

- Kiefer (Hermann Gerlach, Wingertsgasse 10).

Spengler

- Spengler-Hermann (Östreich, zuletzt Kirchweg 10).

Von den Gebrauchsamen, die von einer Tätigkeit abgeleitet waren und die sich meist auf eine Person bezogen, sind folgende erfaßt:

- Soome-Zinn (Er hat im Wald den Grassamen geerntet.)
- Parrpeter (Andres, Erlenweg 2: Er war beim Pfarrer beschäftigt.)
- (F)ruuverwaltersch (Dieser hat in früherer Zeit die Frondienste verwaltet. Jetzt: Scheid, Hauptstraße 34)
- Bejemaastersch (Bürgermeister Albrecht, Hauptstraße 46; aber auch Koch-Schnierle, Untergasse 2)
- Schuossee-Peter (Schneider, Straßenwärter. Sein Bruder:)
- Schäfer-Adam (als Schäfer tätig; beide wurden aber auch:)
- Reppe (genannt, eine Bezeichnung, die noch heute gebraucht wird: Emmi, Hertha, Wilhelm)
- Kiennfraas-Marrie (Hebamme Marie Naumann, Schulstraße 9)
- Kienfraas (Westphal, Mühlstraße 54, jetzt Leistner)

- Fieschtersch (= Förster) (Karl und Hermann Zinn, Am Weinberg 15; aber auch Otto Zinn, Untergasse 31)
- Post-Schäfersch (Schäfer, Kleine Gasse 2)
- Gäns-Fritzi (Matthäus und:)
- Gäns-Willem (Völker; beide waren mit dem „Gänshäure“ – Gänsehüten – betraut).



Frau D. Völker aus Düdelsheim



Auftrieb zur Gänswaide in Düdelsheim

Mit einer Holzklapper wurden die Gänse an jedem Werktag (meist unter Mithilfe der Frauen) durch die Straßen zusammen-getrieben und über den „Gänsweg“ im Wald auf die Weide – „Gänswaad“ – nahe dem Steinlosfeld – „Staanesfälld“ – gebracht.

– Säuhirte Kallche (Karl Matthäus).

Von ihm wurden (auch unter Mithilfe der Angehörigen) die Schweine der damals noch zahlreichen bäuerlichen Betriebe zusammengetrieben. Hierbei wurde als Signal ein hornartiges Blasinstrument verwendet, dem melodienähnliche Töne entlockt wurden. Nach jahrzehntelangem Dienst gingen dann – altersbedingt – beide Tätigkeiten in andere Hände über und wurden später ganz eingestellt. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß von Karl Matthäus auch noch das Amt des „Noachtwächtersch“ ausgeübt wurde. Dazu mußte er von zehn Uhr abends bis zwei Uhr nachts seine Runde durch das Dorf machen und zu jeder vollen Stunde auf seinem Horn Signal geben.

Überhaupt gab es in früheren Zeiten Tätigkeiten im Dorf, von denen man sich heute kaum noch Vorstellungen machen kann, etwa von der des Polizeidieners – später auch Ortsdiener genannt –, der die vielfältigsten Aufgaben hatte. Zum Beispiel mußte er die Einhaltung der Polizeistunde in den Gastwirtschaften überwachen, was nicht immer ohne Folgen für ihn geblieben sein soll. Oder er hatte für den



Auftrieb der Schweine
in Düdelnheim mit Karl Matthäus

Bürgermeister „die Lääf un Gäng“ zu machen. Auch oblag ihm das „Ausschellen“. Hierzu wurde in den Straßen an bestimmten Stellen mit einer kleinen Glocke „geschellt“, und darauf wurden sowohl amtliche als auch private Nachrichten bekanntgemacht. Auch hier soll es ab und zu schon einmal zu feuchten Aufenthalten gekommen sein, so daß die Schelle länger unterwegs war als der Ortsdiener.

Dann gab es noch den Feldhüter, „Fäldschetz“ genannt, der in der Feldmark für Ordnung sorgen sollte und dem die Verhütung oder die Aufklärung von Diebstählen oblag. Auch hatte er die Gemeindearbeiter zu überwachen.

Zu den weiteren dörflichen Besonderheiten gehörte auch das sogenannte *Backspill*. Es gab in Düdelnheim insgesamt vier Gemeindebackhäuser, die zur damaligen Zeit von den Einwohnern sowohl zum Brot- als auch zum Kuchenbacken benutzt wurden. Um einen reibungslosen Ablauf bei der Benutzung zu gewährleisten, wurde für jede Woche reihum, und zwar immer bei dem, der am nächsten Montag den Backofen anheizen mußte – der die „Ohetz“ hatte –, ausgelost, wer an welchem Tag und zu welcher Stunde backen konnte. Da das nicht immer friedlich abging, mußte auch hier manchmal der Ortsdiener oder der „Schetz“ die erhitzten Gemüter beruhigen und Streitigkeiten schlichten. Festgehalten soll in diesem Zusammenhang werden, daß sich beim Backhaus in der Hauptstraße, beim Anwesen Raab, das sogenannte *Backhausstibbche* befand, in das bei Bedarf ortsfremde Personen, die unangenehm aufgefallen waren, über Nacht eingesperrt wurden.

Recht umfangreich ist die Gruppe derjenigen Familien, deren Gebrauchsnamen aus einem oder aus mehreren Namen von Vorfahren abgeleitet wurden bzw. bei denen der Ursprung des Beinamens nicht bekannt ist. Dies sind:

- Lotte (Emil Wolf, Hauptstraße 10)
- Böckel-Kuoneroads (Döll, Hauptstraße 15, Schäfer)
- Miene-Kalls (Reichert; Volz, Hauptstraße 57; aber auch Fritz Reichert, Untergasse 47)
- Lene (Emma und Walter Knaf, Waldstraße 3)
- Lene-Petersch (Preußner, jetzt Kröll, Finkenweg 1)
- Sofies (Marie und Heinrich Adam, Margarete Will, Am Weinberg 8)

- Christians (Gerlach, jetzt noch Edith Kremser, Fasanenweg 11)
- Bette (Ernst und Werner Zinn, Mühlstraße 46; aber auch Marie Kochenburger, Mühlstraße 44, und Heinrich Adam - Tochter Gerda -, Markstraße 8)
- Gritsches (Adolf Nanz, Mühlstraße 70; aber auch Hertha Meinhardt, Mühlstraße 21)
- Frenze (Heinrich, Liesi, Marie, Minna Nanz, Hauptstraße 39; Fritz Nanz, Mühlstraße 8)
- Gloasersch (Kleyensteuber, jetzt Schmück, Untergasse 4)
- Miersche (Böckel, Am Weinberg 27)
- Stischels (Nanz; Irmgard Rana, Am Weinberg 5)
- Sippsches (Adam, Am alten Born 12; jetzt noch Peter Adam, Auf dem Biehm 14)
- Stropfs (Schneider, Kirchweg 6; Marie, Untergasse 35)
- Buonnzinne (Zinn, Mühlstraße 43)
- Seppels (Hilde Laubhold, Untergasse 16; Werner Laubhold, Friedrich-Ebert-Ring 4)
- Alwerts (Minna Mohn, Emmi Grasmück, Bei der Kirche 8)
- Fritzingersch (Georg Lang, Auf dem Hofacker 5)
- Sannsches (Schäfer, Mühlstraße 60; Marie, Untergasse 21)
- Frieds (Völker; Kätschen Wagner; aber auch Philipp, In den Weihern 5; früher auch Adam und Karl Völker)
- Hinkels (Zinn; Toni Klaus, Mühlstraße 2)
- Doktersche (Otto Lang, An den Steinern 2)
- Buollacks (Jakobi; Minna Ludwig, Untergasse 11)
- Ruurebächer (Heinrich Schneider, Im Glockgarten 9)
- Hormese (auch Kaserne genannt wegen der vielen Familien, die in dem Anwesen wohnten; jetzt Körner, Hauptstraße 30)
- Gaastecker (Wilhelm, Konrad, Heinrich, Hermann Henrich, Untergasse 45-49; ob der Wortteil „Gaast“ von Ziege oder von Geist abgeleitet wurde, ist nicht bekannt).



*Auf dem Weg ins Backhaus
in Duedelsheim*

Zum Schluß darf noch auf eine Besonderheit hingewiesen werden: Von allen Familiennamen, die in Düdelsheim häufig vorkommen wie Knaf, Preußer, Adam, Klink und Knaus, sind hier die beiden letztgenannten besonders hervorzuheben, da sie sehr oft in Verbindung mit einem Gebrauchsname vorkommen, während sich bei den anderen der jeweilige Gebrauchsname meist nur auf *e i n e* Person bezieht: Klink (im „*Dilsemer Platt*“ Kling gesprochen)

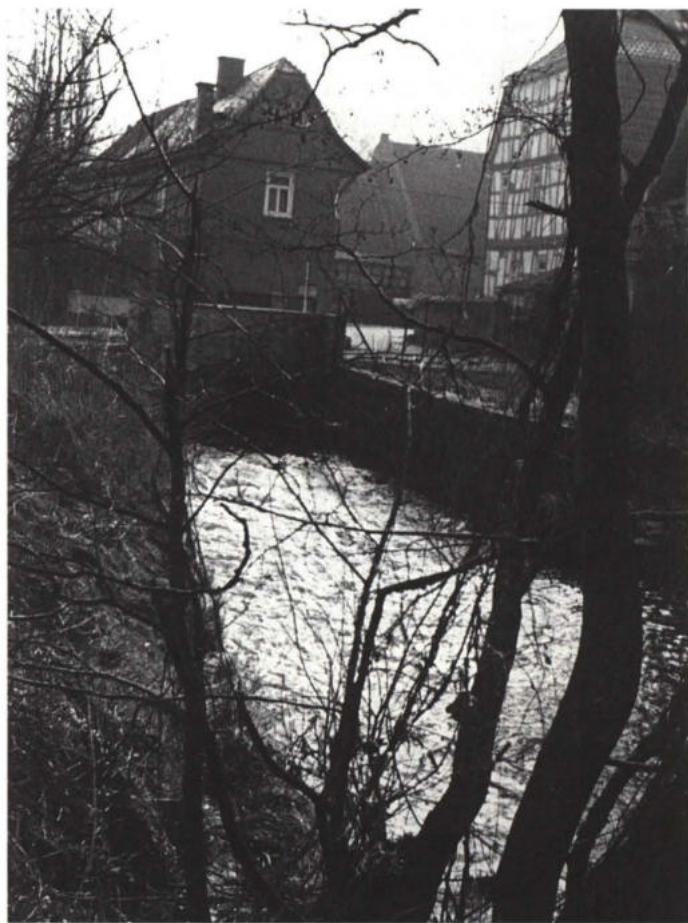
- Schaare (Schaare-Webers Otto, Hauptstraße 5; Otto und Hertha Klink, Stockheimer Weg 3; Guste Broll, Hauptstraße 7)
- Kirchklinge (Borst, Bei der Kirche 6)
- Burgklinge (Albrecht, Wingertsgasse 4)
- Dreschmaschine Kling (Schüßler, Hauptstraße 47).

Knaus

- Ernste (Richard und Wolfgang, Hauptstraße 63)
- Ernste-Henrichs (Heinrich, Untergasse 33)
- Reuse (Erna Nanz, Mühlstraße 8; Otto Knaus, Mühlstraße 20)
- Bette (Heinrich; jetzt Engel, Mühlstraße 52)
- Bäcker-Fritze (Karl; jetzt Eckert, Schulstraße 3; Hermann Löffler, Hauptstraße 39)
- Säuhirte (Fritz, Untergasse 10; Hermann, Schulstraße 14; Werner, Gartenstraße 11)
- Treutsches (Marie und Walter, Am Hofacker 2; Fritz, Lisbeth; jetzt Bauer, Am Weinberg 13).



Seemenbachbrücke zum „Oberdorf“ in Düdelsheim, um 1914



Alte Straßenbrücke im Mühlhof in Duedelsheim



Duedelsheim in einer Gesamtansicht von der „Steinern“ aus, im November 1916